

Trends in der Zucht

INNERHALB DER NUTZTIERHALTUNG nimmt die Pferdezucht seit jeher einen besonderen Platz ein, da die Erzeugung von Pferden nie primär der Nahrungsmittelproduktion, sondern der Bereitstellung von «Pferdestärken» diene. Die Nachfrage hat sich fundamental verändert.

Heute, im 21. Jahrhundert, benötigt im schweizerischen, westeuropäischen Umfeld niemand mehr «Original-Pferdestärken». Gesellschaft und Wirtschaft sind seit Langem mechanisiert, zunehmende Bedeutung erlangt in allen täglichen Belangen der «virtuelle Raum». Wie ein Paradox erscheint diesbezüglich die Feststellung, dass es nie zuvor mehr Pferde in der Schweiz gab als heute. Das Pferd hat sich vom Motor der Volkswirtschaften zum Begleiter in Freizeit und Sport gewandelt.

Freiberger, die häufigste Rasse Der Pferdebestand nimmt in der Schweiz nach wie vor zu und liegt derzeit bei rund 110 000 Equiden, verteilt auf etwa 150 verschiedene Rassen. Der grösste Teil sind Warmblüter (~41%). Mit rund einem Fünftel beziehungsweise rund 20 000 Tieren halten die Freiberger den grössten Anteil einer einzelnen Rasse. Knapp ein Viertel gehören zu den Ponys.

Zuchttiere abnehmend Rückläufig (rund 20% zwischen 2002–2012) entwickeln sich seit Jahren die Geburtenzahlen (zirka 4800 Fohlen im 2013) von in der Schweiz gezüchteten Pferden. Die züchterisch bedeutendste Rasse ist der Freiberger mit knapp 60% der Geburten. Die traditionellen Pferdezuchtkantone Bern, Jura, Fribourg und Waadt verzeichnen jeweils rund die Hälfte der Fohlengeburten.

Kostenintensiv Steigende Pferdepopulation – rückläufige Pferdezucht? Ein weiteres Paradox? Pferdezucht ist aufwändig, kostenintensiv und mit Ri-

siken verbunden (Deckentscheid heute – vermarktbare Produkt rund 4.5 Jahre später).

Heterogene Nachfrage Die Nachfrage nach Pferden hat sich fundamental verändert. Damit haben sich auch die zugehörigen Kundensegmente und Absatzkanäle gewandelt. Das Pferd von heute ist ein Angebot unter vielen auf dem äusserst vielfältigen Freizeitmarkt. Da die Absatzkanäle von einst nicht mehr existieren, steht der Züchter alleine einem äusserst heterogenen Nachfragemarkt gegenüber. Eine Verschiebung der Pferdezucht, vom landwirtschaftlichen Betriebszweig hin zum landwirtschaftlichen respektive privaten Hobby ist als Konsequenz feststellbar.

Lokale Rassen unter Druck Global gesehen vereint Europa die höchste Diversität an Pferderassen und weist gleichzeitig den höchsten Rückgang an Rassendiversität aus. Lokale Pferderassen gehören zum immateriellen Kulturerbe eines Landes, verbunden mit dazugehörigen Berufen, lokalen Gebräuchen, Festen und Tourismus. Weltweit ist folgender Trend erkennbar: Lokale Pferderassen werden durch wenige, international erfolgreiche Rassen, die mit einer Internationalisierung von Pferdesportdisziplinen einhergehen, zurückgedrängt. Lokale Rassen stehen häufig für Standortangepasstheit und Nutzungsvielfalt. Oft fehlen sie aber im grossen Sport. Sie profitieren dadurch weniger oder gar nicht von der Nachfrage, die durch Sport und das Image des Sports als Absatzkanal erzeugt wird. ■



Die moderne Pferdezucht wird vom Sport bestimmt.

Stefan Rieder



Autor Stefan Rieder, Dr. sc.nat. ETHZ, Dipl. Ing. Agr. ETHZ, Agroscope, Schweizerisches Nationalgestüt (SNG) / Zentrum für Bienenforschung (ZBF), 1580 Avenches bzw. 3003 Bern, www.agroscope.ch, www.harasnational.ch

Literatur Wirtschafts-, Gesellschafts- und Umweltpolitische Bedeutung des Pferdes in der Schweiz – Stand 2013. L. Schmidlin, I. Bachmann, S. Flierl, A. Schwarz, A. Roesch, S. Rieder, R. von Niederhäusern. Agroscope, Schweizerisches Nationalgestüt (SNG), Avenches.

Augen auf beim Pferdekauf! Fünf gute Gründe, sich für ein Pferd aus Schweizer Zucht zu entscheiden. Agroscope, Schweizerisches Nationalgestüt (SNG), Avenches.